

Cyril Achard

Mayrig

(Great Winds/Musea)

Wer den Namen des Franzosen googelt, erhält eine Menge Links zu diversen Videos, die den Gitarristen in allen möglichen Konstel-

lationen zeigen. „Alle“ ist dabei wirklich ernst zu nehmen, denn Achard spielt sehr facettenreich, benutzt sowohl elektrische als auch akustische Gitarren und kennt sich in der Metal-Shred-Welt genauso gut aus wie im Jazz – und offenbar auch in der Klassik. Man staunt, wie sicher sich Achard innerhalb dieser Genres ausdrückt. Er wechselt scheinbar die Farbe wie ein Chamäleon, und man weiß zunächst gar nicht, wie man diesen Musiker einordnen soll. Er selbst weiß das besser: Achard konzentriert sich seit einigen Jahren auf das solistische Spiel mit der Nylonsting-Gitarre, und die vorliegende CD ist seine erste Soloaufnahme. Das Programm beinhaltet neben fünf eigenen Kompositionen vier bekannte Standards, die von Achard auf sehr individuelle Weise arran-



giert wurden. Sehr interessant, wie hier mit Gassenhauern wie ‚Amazing Grace‘ umgegangen wird. Das klingt anfangs wie die Schreibtisch-Überlegung eines Musikers, der zeigen möchte, mit wie vielen schrägen Akkorden man eine ansonsten einfache Melodie harmonisieren kann. Aber dann beginnt Achard über das Thema zu improvisieren. Spätestens da offenbart sich das ganze Können des Franzosen, seine Reife, Erfahrung, sein Spielwitz. Hier ist ein Köhner am Werk, der mit seinem angenehm hellen, Flamenco-artigen Ton den Hörer mitnimmt auf eine Reise, die sich immer wieder anzutreten lohnt, denn das Spiel Achards ist komplex, und viele seiner Ideen erschließen sich erst bei mehrmaligem Hinhören. Hier trifft Jazz auf Klassik und Flamenco. Und alles trägt eine deutliche Handschrift. Achard kann man zu diesem Soloalbum nur gratulieren.

Peter Autschbach